Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 **Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 194 Mittwoch, den 19. August **1896.**

× Die Strömungen in der Armeeleitung.

Der letzte Wechsel im preußischen Kriegsministerium setzt wiederum viele Federn in Bewegung, die in lebhafter Weise erörtern, wie in der Berliner Militärverwaltung gegen früher so ganz andere Verhältnisse Platz gegriffen hätten. Allerdings ist hierbei das zutreffend, daß heute im Kriegsministerium ebenso häufig ein Personenwechsel eintritt, wie ungefähr früher, wenigstens zeitweise, im preußischen Finanzministerium, aber völlig geht fehl, wer da annimmt, früher sei von Strömungen und Frictionen nie die Rede gewesen. Sie waren gerade so vorhanden, wie heute, und wenn darüber weniger in die weite Oeffentlichkeit drang, so lage das daran, daß Fürst Bismarck sich mit der ganzen Wucht seiner gewaltigen Persönlichkeit ins Mittel legte, zwar durchaus nicht immer der Sieger blieb, aber doch Arrangements erzielte, mit welchen er sich einverstanden erklärte. Selbst mit dem Grafen Roon, der ihm doch in allen politischen Anschauungen so nahe stand, ist Fürst Bismarck nicht ohne Reibereien fortgekommen, und wenn auch Roon's Nachfolger als Kriegsminister bei Kaiser Wilhelm I. nicht mehr den Einfluß hatten, wie Graf Roon, der eiserne Kanzler hat manchen Widerstand zu brechen gehabt, der aus der militärischen Umgebung des ersten Hohenzollernkaisers hervorging. Auch die Gegenströmungen zwischen dem Leiter des Kriegsministeriums und dem Chef des Militärkabinets, welcher Letztere stets und selbstverständlich eine Vertrauensperson des Obersten Kriegsherrn ist, datieren nicht von heute und gestern, womit ja freilich nicht gesagt sein soll, daß sie wünschenswerth sind. Daß sie so schnell ein Ende nehmen, ist wohl kaum zu glauben, es hätte dann nicht so häufig ein Wechsel im Posten des Kriegsministers einzutreten brauchen, verschwinden würden sie auch erst, wenn Kriegsminister ein General von unbestrittener Autorität sein würde. Der Kriegsminister hat keine Politik zu betreiben, er hat die vom obersten Kriegsherrn ertheilten und vom Staatsministerium, resp. vom Bundesrath festgestellten Befehle auszuführen, aber für diese Ausführung ist er eben den Volksvertretungen verantwortlich. Fürst Bismarck hat stets den entschiedensten Protest gegen unverantwortliche Rathgeber erhoben, ein Kriegsminister kann nichts anderes thun, wenn er in keine schiefe Lage kommen soll. Er ist Soldat, aber auch Minister, und das Letztere läßt sich nicht in den Hintergrund drängen, wie die Ereignisse denn doch gar zu deutlich zeigen.

Wenn wir nun auch von offenkundigen Gegenströmungen in der Armeeleitung zu reden haben, wenn solche Personenfragen häufiger, als gut, Sensationsgerüchte und Ministerwechsel herbeiführen, wenn ja auch nicht ausgeschlossen ist, daß diesem Ausscheiden des Generals Bronsart von Schellendorf aus seinem Amte als Kriegsminister noch weitere Personalveränderungen in den höchsten Reichs- und preußischen Staatsämtern folgen, so steht doch erfreulicherweise und zum Glück für unser Vaterland Eins fest: Durch keine Personen- und politischen Streitfragen der Welt kann die Schlagfertigkeit unserer Armee erschüttert werden. Es ist ein Irrthum, zu behaupten, daß in anderen Armeen keine Gegenströmungen vorkämen, sie sind allenthalben vorhanden, weil auch die besten und fähigsten Generäle eben nur Menschen sind; sie sind in Paris und in London sogar von viel schärferem Charakter als bei uns. Die Intriguen, welche in dem republikanischen Paris umlaufen, sind bei uns ganz unmöglich und wenn von diesen, viel schlimmeren Dingen weniger gesprochen wird, so liegt das ganz einfach daran, weil man dort an solche Vorkommnisse gewöhnt ist. Uns fällt wiederum Alles so ganz besonders auf, weil unter der Reichskanzlerschaft des Fürsten Bismarck — wir wollen nicht sagen: dessen Wille, sicher aber dessen Rath das Ausschlaggebende war. Die streitige und dornige Frage der Reform des Militärstrafprozesses, die immer noch ihrer Lösung harrt und unter Umständen selbst zu einem Kanzlerwechsel führen kann, wäre unter dem Reichskanzler Fürsten Bismarck entweder überhaupt nicht aufgerollt, oder aber sie wäre keine schwierige und dornige geworden, und jedenfalls hätte sie nicht, wie im vorliegenden Falle, zu scharfen Gegensätzen und Gegenströmungen zwischen Kriegsministerium und kaiserlichem Militärkabinet geführt.

Wir schreiten auch in militärischen Reformen heute ziemlich rasch voran, rascher, als mancher Leicht-Vergeßliche wohl meint. Die Abänderung des Exerzier Reglements und die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht für die Infanterie, um nur diese beiden wichtigsten Punkte hervorzuheben, betreffen Maßnahmen, die von den militärischen Berathern Kaiser Wilhelm's I. als absolut undurchführbar bezeichnet wurden, während über ihre Zweckmäßigkeit doch heute auch nicht der geringste Streit mehr besteht. Auch in anderen, manchen äußerlichen, aber auch den Geist treffenden Angelegenheiten sind Aenderungen vorgenommen, zu welchen sich der am Alten, ihm lieb Gewordenen hängende greise Kaiser Wilhelm I. nicht mehr verstehen konnte. Kaiser Wilhelm II., so innig mit den Traditionen seines Hauses verbunden und besonders auch von hoher Verehrung für seinen Großvater durchdrungen, ist es gewiß nicht leicht geworden, manche Neuerung so ohne Weiteres gutzuheißen, aber er hat auch der Zeit, die unablässig bemüht ist, Neues an die Stelle von Veraltetem zu setzen, ihr Recht gegeben. Darum kann man auch wohl darauf rechnen, daß irgend eine Form gefunden wird, die, wenn sie [illegible] die Reform des Militärstrafprozesses nicht sofort vollzieht, diese denn doch in befriedigender Weise vorbereitet.

Eine Vorliebe für häufige Ministerwechsel hat man heute in keinem Staate Europas mehr, selbst nicht in dem unruhigen Frankreich.

Zum Wechsel im Kriegsministerium schreibt die „Kreuz-Ztg.": Wir halten es für möglich, daß der Kaiser sich zum Kriegsminister einen jüngeren, durch eine bedeutsame Vergangenheit nicht so getragenen Offizier ausgesucht hat, der vielleicht darum geeigneter ist, etwaige Reibungen mit dem Chef des Militärkabinets zu vermeiden, als der in vielen hohen Positionen etwas härteren Stoffes gewordene General v. Bronsart. — Die „Köln. Ztg." führt in einem bemerkenswerthen Artikel u. a. etwa Folgendes aus: Der Rücktritt des Generals Bronsart v. Schellendorff ist ein Ereigniß von ganz hervorragender Bedeutung, denn er kennzeichnet sich auch äußerlich in so offenkundiger Weise als ein Zurückweichen vor einer militärischen Nebenregierung, daß daraus Befürchtungen für unser Verfassungsleben erwachsen, nicht minder aber Besorgnisse für das harmonische Zusammenarbeiten der militärischen Factoren, in dem wir eine der wichtigsten Grundbedingungen unsrer militärischen Kraft erblicken. Die Militärstrafprozeßreform scheidet unter den Gründen, die den Kriegsminister zu seinem Rücktritt veranlaßt haben, ohne Weiteres aus; auch er ist für diese Reform eingetreten, aber diese seine Stellungnahme konnte nicht entscheidend sein, da die Aussicht auf ihre Durchführung heute noch nicht geschwunden ist. Wenn er trotzdem jetzt zurückweicht, so kann kein andrer Grund vorliegen, als der, daß er es für ausgeschlossen hält, im Kampfe mit dem Militärkabinet weiter erfolgreich zu wirken und für die Leitung des Kriegsministeriums die verfassungsmäßige Verantwortung zu tragen. Es scheint der „Köln. Ztg." sicher, daß die kommandirenden Generale v. Schlichting und v. Blume, beide hervorragende Heerführer und überzeugte Stützen der Militärgerichtsreform, trotz des Widerspruchs des Kriegsministers und gegen seinen Willen in den Ruhestand versetzt worden sind. Aehnlich verhielt es sich in dem Fall des Generals v. Spitz und Haberling. Fragt man sich, wie eine solche Lage im preußischen Heere, das sich sonst durch klare Abgrenzung der Befehlsbefugnisse vor allen anderen auszeichnet, entstehen konnte, so wird man weniger die Personen als die Institution, wie sie historisch geworden ist, verantwortlich machen müssen. — Die „Post" hebt insonderheit die kraftvolle Art hervor, mit welcher der bisherige Kriegsminister den Sozialdemokraten im Reichstage diente, und die Offenheit, mit welcher er die verlegenen Verhetzungen ihrer Führer gegen die Armee und das Offizierkorps mit den richtigen Worten nannte. Sein jüngster Erlaß gegen sozialrevolutionäre Propaganda in der Armee zeigte aufs Neue den entschlossenen Willen, die Disziplin in der Armee gegen jeden Angriff und gegen Jedermann zu wehren. Sein Nachfolger werde denselben Standpunkt vertreten. Der Zeitpunkt, zu dem der Rücktritt erfolgt ist, schließe die Annahme aus, daß er von weiterer politischer Tragweite sein wird. Insbesondere werde dadurch die Behauptung einer latenten Kanzlerkrisis widerlegt. — In demselben Sinne schreibt die „Voss. Ztg." Fürst Hohenlohe hätte die Berufung des Generals v. Goßler garnicht gegenzeichnen können, wenn er sich nicht vergewissert hätte, daß dieser in der Frage der Militärgerichtsbarkeit auf dem Standpunkt des gesammten Staatsministeriums stehe. — Wir meinen, daß der Kaiser keinen Anhänger der Militärgerichtsreform zum Kriegsminister berufen haben würde, wenn er nicht selbst der Reform im Wesentlichen zustimmte.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. August.

Das Kaiserpaar reiste am Montag Vormittag mit den Prinzen Oskar und Joachim, sowie der Prinzessin Luise Viktoria von Wilhelmshöhe nach Potsdam ab. Auf dem Bahnhofe bereitete das zahlreich angesammelte Publikum den Majestäten herzliche Ovationen. Gegen 6 Uhr Abends erfolgte die Ankunft im Neuen Palais bei Potsdam.

Auf dem Hegauer Kriegertag, welcher mit der Einweihung eines Kriegerdenkmals verbunden war, hielt der Großherzog von Baden eine Ansprache, in welcher er u. A. Folgendes sagte: Die Kriegervereine vergegenwärtigten die beste Schule, die man sich denken könne, die Schule der Hingebung, des Gehorsams und der Treue, alles Eigenschaften, ohne die im Lande nichts von Erfolg bestehen könne. „Trachten Sie darnach, meine Freunde, daß die Kriegervereine auf diesem Stande beharren und daß sie ein Beispiel geben für die Jugend, ja überhaupt in der Gemeinde für Alle und für alles das, was Tugend heißt — Tugend ebenso wie Furchtlosigkeit gegenüber allen Gewalten. Insbesondere im Innern heißt Furchtlosigkeit keine Menschenfurcht, aber Gottesfurcht. Mit dieser Gottesfurcht werden Sie voranschreiten und den Sieg erlangen, den Sieg über das Böse, den Sieg über die Unordnung, den Sieg zum Wohl des Ganzen, der Familie, der Gemeinde, des Staates und des Reiches." Der Großherzog schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hurrah auf den Kaiser.

Die Prinzessin Marie von Bayern, die zweite Tochter des Prinzen Ludwig von Bayern, hat sich mit dem ältesten Sohne des Grafen Caserta, dem Prinzen Ferdinand Pius Maria verlobt.

Der neue Kriegsminister General v. Goßler wird noch im Laufe dieser Woche in Berlin eintreffen, um die Vorstellung der Offiziere und Beamten des Kriegsministeriums entgegenzunehmen. General von Bronsart wird sich innerhalb der gleichen Zeit im Kriegsministerium verabschieden.

Der kommandirende General des 4. Armeekorps v. Hänisch hat, wie verlautet, sein Abschiedsgesuch eingereicht. Aus Mainz wird gemeldet, daß der Inspekteur der 2. Pionier-Inspektion v. Wittenburg seinen Abschied nimmt.

Dem Unterstaatssekretär im Kultusministerium v. Weyrauch hat der Kaiser den Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern verliehen.

Ein parlamentarischer Veteran des Centrums, Geh. Oberjustizrath Rintelen feierte Montag seinen 70. Geburtstag. Im Reichstage vertritt er den Stadt- und Landkreis Trier, im preußischen Abgeordnetenhause Aachen-Eupen.

Hinsichtlich der Bewilligung von Ausnahmen von den Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Dauer der Arbeitszeit erwachsener Arbeiterinnen sind die Behörden auch im vergangenen Jahre sehr zurückhaltend gewesen. Nur für 1062 von 15549 Betrieben und für 88530 von 302628 Arbeiterinnen wurden Ueberstunden bewilligt, und zwar in solcher Beschränkung, daß auf jede Arbeiterin für das ganze Jahr nur 25,1 Ueberstunden entfielen. Am häufigsten waren die Bewilligungen in der Textilindustrie. — Möchten die Behörden nur selbst erwachsene Arbeiterinnen beschäftigen, dann würden sie gewiß in sehr vielen Fällen, in denen die fraglichen Bestimmungen ein wahrer Hemmschuh für eine unumgängliche gewerbliche Thätigkeit sind, weniger knauserig in der Bewilligung von Ueberstunden sein!

Die Handels- und Gewerbekammer für den Kreis Meiningen hat beschlossen, die Regierung zu ersuchen, bei dem Bundesrath vorstellig zu werden, daß für die Manufaktur-, Konfektions- und Modewaarenbranche das Detailreisen auch in Zukunft gestattet werde. — In der gleichen Frage hat der kaufmännische Verein zu Apolda folgende bemerkenswerthe Resolution angenommen: Der Verein erklärt, Vorschläge für Ausnahmen vom Verbot des Detailreisens nicht machen zu können, weil der Verein sich nicht klar werden kann, für welche Branchen man Ausnahmen fordern soll. Der Verein hält das Gesetz überhaupt für verfehlt, insofern, als es ein Verbot mit Ausnahmen aufstellt, denn es wird zuletzt jede Branche, die bisher im Detail reisen ließ, Ausnahmen verlangen. Durch dieses Gesetz wird die Zufriedenheit, die geschaffen werden soll, nicht gefördert, sondern dadurch, daß es Ausnahmen schafft, noch mehr Unzufriedenheit erzeugt.

Zu dem Verbandstage des Centralverbandes deutscher Bäckerinnungen in Breslau hat der Handelsminister Brefeld mehrere Regierungsvertreter entsandt, auch die Provinzial- und städtischen Behörden waren auf dem Verbandstage durch Deputirte vertreten. Im Namen des preußischen Handelsministers begrüßte Geh. Oberregierungsrath Dr. Sieffert den Congreß und versicherte ihn des größten Interesses des Handelsministers, der ihn mit den besten Wünschen für den Erfolg des Verbandstages nach Breslau entsandt habe. Als ersten Gegenstand der Tagesordnung trat der Verbandstag alsdann in die Berathung der bundesrathlichen Verordnung bezüglich des Bäckerei-Maximal-Arbeitstages ein. Nach längerer oft recht stürmischer Debatte gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher sich der Verbandstag der deutschen Bäckerinnungen gegen die betr. Verordnung des Bundesraths ausspricht und seinen Vorstand beauftragt, mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß diese Verordnung wieder aufgehoben werde.

Die Petroleumversorgung für ganz Deutschland sucht die amerikanisch-englische Standard-Oil-Company in ihre Hände zu bekommen, die entschlossen ist, auch hunderte von Millionen daran zu geben, wenn es ihr gelingt, die beiden deutschen großen Petroleumfirmen in Mannheim und in Bremen in ihr Monopol miteinzubeziehen. Die russischen Importhäuser und Firmen haben ihre Zustimmung zum Monopol von derjenigen der deutschen abhängig gemacht. Bisher ist es den verlockendsten Versprechungen der Standard-Oil-Company nicht gelungen, die beiden deutschen Firmen für sich zu gewinnen. Geschähe dies aber doch, so stände der amerikanischen Gesellschaft nichts im Wege, ihre unersättliche Begierde nach ungeheuren Reichthümern durch Ausbeutung des konsumirenden Publikums zu befriedigen. Der preußische Finanzminister wendet der genannten Company sein ganz besonderes Interesse zu. Derselbe schaut, um die sociale Wohlfahrt der Steuerzahler besorgt, nicht ohne Unruhe der Wirksamkeit des amerikanisch-englischen Spekulantenringes zu und sinnt über Mittel nach, derselben im Augenblick der Gefahr energisch entgegenzutreten. Der zunächst liegende Gedanke richtet sich auf Verstaatlichung der in Deutschland vorhandenen Petroleumquellen und Bewilligung von Mitteln, um Bohrungen nach neuen Quellen vorzunehmen; daß solche noch vorhanden sind, beweisen die erfolgreichen Bemühungen der Vereinigten deutschen Petroleumwerke. Wird es einstweilen auch nicht möglich sein, den Gesammtbedarf des deutschen Reiches durch Inlandspetroleum zu decken, so könnte mit dessen vermehrter Gewinnung im Verein mit einer erweiterten Ersetzung des Petroleums durch andere Beleuchtungsmittel der be-

absichtigten wucherischen Ausbeutung unsres Volkes bei Zeiten ein Riegel vorgeschoben werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt gegenüber den Angriffen der „Deutschen Reichszeitung" vom 13. Juli gegen den verstorbenen Kapitän des Kanonenbootes „Iltis", Braun, dem die „deutsche Reichszeitung" Verletzung religiöser Pflichten vorwirft, anknüpfend an die den Thatsachen widersprechende Behauptung, Kapitän Braun habe im Moment der Katastrophe die Mannschaften zur Absingung patriotischer (statt geistlicher) Lieder angehalten. Nach den Berichten über das Unglück habe im Moment der Katastrophe von einem Absingen patriotischer Lieder überhaupt nicht die Rede sein können. Wenn der Verfasser des Artikels selbst die Nachricht, an welche er seine Betrachtungen knüpft, für zweifelhaft erklärte, so hätte er umsomehr die Betrachtungen unterlassen müssen. Damit wäre uns die beschämende Thatsache erspart geblieben, daß eine deutsche Zeitung das Unglück eines deutschen Schiffes zu Angriffen gegen einen heldenhaft in den Tod gegangenen Offizier benutzt habe, dessen Verhalten auch die gesammte Presse des Auslandes gelobt und bewundert habe. Daß der das Gefühl jedes deutschen Patrioten verletzende Artikel des ultramontanen Blattes den Angriff in den Deckmantel religiöser Betrachtungen hülle, mache ihn um so widerlicher.

Die Meldung eines Berliner Blattes, nach welcher die „Hamburg-Amerika-Linie" und der „Bremer Lloyd" sich geeinigt hätten, aus Rücksicht auf ihre älteren Kapitäne von der Erlaubniß keinen Gebrauch zu machen, welche den Schiffsführern, soweit sie Reserveoffiziere in der kaiserlichen Marine sind, die Führung des eisernen Kreuzes in der National-Flagge gestattet, beruht auf Erfindung.

Eine von verschiedenen Zeitungen verbreitete Meldung, daß infolge der Fahrt der Uebungsflotte durch den Kaiser Wilhelm-Kanal größere Rutschungen an den Kanalufern vorgekommen seien, ist vollständig unbegründet. Die Ufer sind überall völlig intakt geblieben.

Zu der am 10. d. Mts. früh 9 Uhr beginnenden Bischofskonferenz in Fulda treffen diesen Dienstag die Erzbischöfe von Köln und von Posen-Gnesen ein, ferner der Fürstbischof von Breslau, der Armeebischof von Berlin, die Bischöfe von Ermeland, Mainz, Limburg, Trier, Münster, Paderborn und Kulm. Der Erzbischof von Freiburg sowie die Bischöfe von Osnabrück und Hildesheim werden zu der Konferenz nicht eintreffen.

Das Auswärtige Amt hat, wie verlautet, gegen das „Berl. Tagebl." Klage erhoben wegen der von diesem gegen den Gouverneur von Kamerun, v. Puttkamer, erhobenen Beschuldigungen.

Das bayerische Kriegsministerium hat eine Verfügung erlassen, welche die Förderung der freihändigen Naturalienankäufe bezweckt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das Zarenpaar trifft nach dem offiziellen Programm am 27. August Vormittags auf dem Wiener Nordbahnhof ein, wo sich der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, die Mitglieder des Kaiserhauses und die Würdenträger zum Empfang einfinden. Vom Nordbahnhof bis zur Hofburg bildet das Militär Spalier. Nachmittags findet ein Galadiner in der Hofburg, hierauf Vorstellung im Hoftheater statt. Am 28. ist Parade auf der Schmelz, Nachmittags Familientafel in der kaiserlichen Villa in Lainz; es folgt eine Spazierfahrt im Lainzer Thiergarten und Abends Hofkonzert im großen Redoutensaale. Tags darauf reisen die russischen Majestäten wieder ab. Die Ausschmückung der Straßen in Wien hat bereits begonnen.

Italien. Die Verlobung des Prinzen von Neapel (Kronprinzen von Italien) mit der Prinzessin Helene von Montenegro ist jetzt vollendete Thatsache. Der Prinz ist in Cettinje, der Hauptstadt des Fürstenthums Montenegro, eingetroffen und von der Volksmenge lebhaft begrüßt worden. Er stieg im Palais des Erbprinzen ab und wurde vom Fürsten und später von der Fürstin empfangen. — Papst Leo empfing am Sonntag zur Unterhaltung mehrere Kardinäle, Bischöfe, sonstige Prälaten und Vertreter des römischen Adels, sowie katholischer Vereine. Das Aussehen des nahezu anderthalb Stunden laut sprechenden Papstes soll vorzüglich sein.

Rußland. Eine Kommission des Unterrichtsministeriums hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher eine neue Abänderung der Privilegien enthält, die den zum Militärdienst Ausgehobenen zugebilligt werden sollen. Diese Abänderung bezieht sich auf die Dauer des Militärdienstes, der sich nach dem Bildungsgrad der Ausgehobenen richtet. Die Dauer dieses Dienstes für die Analphabeten beträgt 5 Jahre bei der Fahne und 13 Jahre bei der Reserve. Die in dem Gesetzentwurf vorgesehene Abstufung der Dienstzeit zu Gunsten der Privilegirten wäre im Allgemeinen geringer als die schon bisher bewilligten Vortheile. Der Gesetzentwurf ist den Ministern zur Begutachtung vorgelegt worden. Der Heilige Synod hat sich vor allem über die Unzuträglichkeit geäußert, welche mit der Einberufung der Schullehrer zum Dienste bei der Fahne verbunden sei, und wenn auch die Dienstzeit nur ein Jahr betragen würde.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub,** 16. August. Bürgermeister Meinhardt ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen. — Der schon in Angriff genommene dritte Gemeindebrunnen ist wieder zugeworfen worden, weil bei 15 Meter Tiefe noch kein Wasser zum Vorschein kam. Nun werden neue Bohrversuche gemacht werden. — Die dem Mühlenbesitzer Frobenius-Neumühl gestohlenen Pferde sind in Rußland bei zwei Bauern, die sie gemeinschaftlich gestohlen hatten, gefunden worden. — Die Mindestforderung zum Aufbau unserer Drewenznothbrücke hat Maurermeister Hinz von hier mit 4900 Mark gestellt.

— **Briesen,** 16. August. Gestern hielt der hiesige Vorschußverein seine Herbstversammlung ab, in der Lehrer Boldt und Rektor Heym zu Jahresrevisoren gewählt wurden. Durch die Gründung mehrerer Raiffeisenvereine in der Umgegend sind dem Verein viele Mitglieder entzogen, der Ausfall ist aber durch den ebenso großen Zuwachs neuer Mitglieder fast gedeckt. — Am Montag hielt der Superintendent Schlewe aus Lessen die diesjährige Kirchen- und Schulvisitation ab. Zum Schluß nahm Herr Schlewe Abschied von der Gemeinde und Schule, da aller Wahrscheinlichkeit nach mit Beginn des Jahres Briesen selbst eine Superintendentur erhalten wird.

— **Strasburg,** 17. August. Vor kurzen wurde von der Behörde die Konzession zur Bebauung der Ansiedelungen Karbowo, Zmiewo und Bachottek verweigert, wie verlautet, aus dem Grunde, weil die Parzellen so klein waren, daß befürchtet werden mußte, die Ansiedler würden sich nicht behaupten können. Nachdem nun die Besitzerin der Güter, die Landbank in Berlin, eine entsprechende Garantie übernommen hat, ist das Verbot wieder aufgehoben worden. — Wie bekannt, ist Bürgermeister Groneberg als Bürgermeister in Jauer gewählt und bestätigt worden. Es ist jedoch noch unbestimmt, wann Herr G. von hier scheidet, weil er seit mehreren Wochen krank ist. Aus diesem Grunde sind auch die Vorbereitungen zur Wahl seines Nachfolgers ins Stocken gerathen.

— **Culm,** 17. August. Zwei Jahre nach Ausbruch des Konkurses des hiesigen Vorschußvereins war auf den 14. August Termin gegen den Vorstand des Vereins wegen einfachen Konkurses vor der Strafkammer in Thorn angesetzt. Dieser Termin ist jedoch aufgehoben und es ist ein neuer Termin auf den 30. September angesetzt.

— **Schwetz,** 17. August. Bei einem Umzuge mit Kamelen und Bären in den Straßen der Stadt schente gestern ein Pferd aus der Mühle Schönau und ging durch; der Kutscher fiel aus dem Wagen und schlug so unglücklich auf das Pflaster auf, daß der Oberkiefer mehrfach gebrochen ist und die Zähne herausfielen. Das Pferd raste mit dem Wagen über den großen und kleinen Markt, am Hotel Wildt fiel es hin und wurde angehalten; es hat an allen vier Beinen starke Verletzungen davongetragen und sämmtliche Hufeisen verloren. Die herumziehende Bande hat sich nach dem Vorfalle schleunigst aus der Stadt gedrückt.

— **Von der Schwetzer Kreisgrenze,** 16. August. Auf der Chaussee bei Lipinni, Kreis Schwetz, in der Nähe des dortigen Waldes, wurde gestern in später Abendstunde der Pächter Bleck aus der Culmer Gegend von Strolchen angefallen und seines ganzen Geldes beraubt. B. befand sich auf dem Wege zur Bahn und bat, ihm doch wenigstens das Reisegeld zu belassen, worauf er denn auch 3 Mark zurückerhielt. Dann suchten die Kerle schleunigst das Weite. Bisher hat man dieselben nicht ermitteln können.

— **Mewe,** 17. August. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten trat die Versammlung dem Antrage des Magistrats bei, von der Erbauung einer Markthalle in hiesiger Stadt Abstand zu nehmen. Es hatte sich nämlich eine Berliner Firma in der bekannten Weise erboten, auf eigene Kosten den Bau auszuführen.

— **Graudenz,** 17. August. Ein Brand entstand am Sonnabend Abend in dem Dachstuhl des dem Kaufmann Moritz Maschke gehörigen Hintergebäudes an der Speicherstraße. Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise gerieth plötzlich das Gebälk des Dachstuhls in Brand und stand in wenigen Augenblicken in Flammen. Das ganze Häuserviertel zwischen Herren- und Speicherstraße war aufs Aeußerste bedroht. Nach fast fünfstündiger unausgesetzter Thätigkeit gelang es der Freiwilligen Feuerwehr, die unmittelbare Gefahr zu beseitigen und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Am Sonntag während der Vormittagsandacht mußte die Feuerwehr nochmals aufgeboten werden, da das Feuer noch nicht völlig erstickt war. Das Gebäude, von dem der Dachstuhl und zwei Geschosse ausgebrannt sind, war ein alter Fachwerkbau.

— **Jastrow,** 17. August. Die bei Trauungen häufig vorkommenden Ungehörigkeiten und Störungen seitens des zuschauenden Publikums haben den hiesigen Kirchenrath veranlaßt, zu beschließen, das fortan der Zutritt nur gegen Hinterlegung von 10 Pfennigen gestattet wird.

— **Danzig,** 17. August. Seit gestern steht der fiskalische Dampfer „Gotthilf Hagen" in der Mottlau vor der Sparkasse bereit, um eine Vorbereitungsfahrt nach dem Weichseldurchstich bei Einlage für die in Aussicht genommene Fahrt des Prinzen Albrecht zu unternehmen. Wie verlautet, wird Oberpräsident von Goßler die Probefahrt in Begleitang von Strombaubeamten morgen früh unternehmen. — Der gestern Abend um 6 Uhr 22 Min. von dem Bahnhof Hohethor nach Stolp abgehende Personenzug mußte dicht vor Lusin plötzlich halten. Die Passagiere erfuhren dann, daß der Zug einen Mann überfahren habe, der sich auf die Schienen gelegt hatte. Der Führer des Zuges hatte den Körper nicht eher bemerken können, bis die Maschine dicht vor ihm war. Dem Unglücklichen waren der Kopf und beide Beine vom Körper getrennt. Der Kleidung nach zu urtheilen ist der Getödtete ein Landarbeiter gewesen.

— **Marienburg,** 17. August. Einen raffinirten Taschendieb hat soeben die hiesige Polizei in der Person des Fleischergesellen Franz Willer ermittelt und festgenommen. Derselbe lud den Arbeiter Gabski aus Marienwerder in dem Lokale des Kaufmanns Bertram zum Schnaps ein und unterhielt sich mit demselben sehr vertraulich. Als W. sich verabschiedet hatte, bemerkte Gabski, daß er seiner Uhr beraubt worden war. Die Polizei erhielt davon Kenntniß und ergriff den W. noch rechtzeitig; die gestohlene Taschenuhr nebst Kette wurde bei demselben vorgefunden. Bei der Vernehmung gab der Spitzbube an, daß Gabski die Uhr ebenfalls von einem ihm unbekannten Manne gestohlen habe. Da G. sich nicht legitimiren konnte, wurden beide verhaftet und dem Amtsgerichte zugeführt. Die Uhr, welche die Nr. 23,271 trägt, will G. im vergangenen Jahre von dem Uhrmacher Kern in Marienwerder gekauft haben.

— **Marienburg,** 16. August. Prinz Albrecht trifft am Sonntag, den 23. d. M. 12 Uhr 22 Minuten hier ein und wird auf dem Bahnhofe von dem Landrath von Glasenapp und dem Bürgermeister Sandfuchs empfangen. In der Begleitung des Prinzen werden sich noch der kommandirende General v. Lentze, Regierungspräsident v. Holwede, der Burggraf von Marienburg v. Brünneck und andere Herren befinden. Sechs auf dem Bahnhof bereitstehende Equipagen werden sodann den Prinzen und die anderen Herren nach dem Hochmeisterschlosse geleiten, woselbst auf dem Schloßhofe bezw. am Denkmal Friedrichs des Großen die Vorstellung der hiesigen Krieger- und Militärvereine, sowie der ältesten Schützengilde Westpreußens, nämlich derjenigen Marienburgs erfolgen wird. Nach der Besichtigung der Vereine wird der Prinz das Innere und Aeußere des Schlosses besichtigen, wobei Baurath Dr. Steinbrecht die Führung übernimmt, Hierauf fährt Se. Königliche Hoheit mit Gefolge durch die Stadt nach dem Kreishause, wo beim Landrath v. Glasenapp ein Frühstück eingenommen wird. Um $2\frac{1}{2}$ Uhr erfolgt die Abfahrt mittels Extrazuges nach Rosenberg.

— **Bromberg,** 17. August. Eine bemerkenswerthe Fahrt per Rad machte in den letzten Tagen der großen Ferien ein hiesiger Radfahrer, Herr Lehrer K. Er legte die 512 Kilometer lange Strecke von Warnemünde bei Rostock bis Bromberg in 2 Tagen zurück, während er zu der Hinfahrt $2\frac{1}{2}$ Tage benöthigt hatte. Am ersten Tage ging es von Warnemünde bis Alt-Damm bei Stettin = 232 Kilometer in der Zeit von Morgens 6 Uhr bis Abends 7 Uhr, während am zweiten Tage der Rest von 280 Kilometer von morgens 7 Uhr bis Nachts 1 Uhr zurückgelegt wurde. Auf der ganzen Strecke hatte der Fahrer den Wind größtentheils gegen sich, und wurde die Fahrt am zweiten Tage durch wiederholte Regengüsse nicht unwesentlich erschwert. Herr K. fuhr einen Naumann'schen Straßenrenner von der hiesigen Firma Ulmer u. Kaun.

— **Inowrazlaw,** 16. August. Das Jubiläum seiner 25jährigen Thätigkeit als Lehrer feierte gestern der Lehrer Adolf Fitting hier. Am Abend fand ein Kommers statt, an dem sich das Lehrerkollegium und viele Herren der „Liedertafel" betheiligten.

— **Posen,** 17. August. Der Oberregierungsrath Gedike aus Posen ist in Sylt am Herzschlag gestorben.

Lokales.

Thorn, 18. August 1896.

* [Personalien.] Der Amtsrichter Dr. Rosenberg zu Tremessen ist als Landrichter an das Landgericht in Thorn, — der Landgerichtsrath Krantz zu Bartenstein in gleicher Eigenschaft an das Landgericht in Danzig versetzt worden. — Dem Staatsanwaltschafts-Sekretär Ballerstaedt bei dem Landgericht in Thorn ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath verliehen.

= [Die Thorner Liedertafel] hatte die Absicht, sich heute, Dienstag Abend im „Tivoli" zu versammeln. In Folge der kühlen, nassen Witterung findet die Uebungsstunde jedoch im Schützenhause statt.

‡ [Turnverein.] Letzten Sonntag unternahm der Verein seine August-Turnfahrt, an welcher sich 15 Mitglieder der Hauptabtheilung betheiligten. Als Ziel war Ottlotschin gewählt. Der Weg führte über Stewken und Bruschkrug, von dort ging es querfeldein in den Wald, welchen die Turnerschaar den ganzen Weg lang nicht mehr verließ. Auf Kreuz- und Querwegen, über Berg und Thal, war um 5 Uhr der Bahnhof erreicht. Ein Besuch der Aussichtspunkte und der Grenze, sowie der Kuttahöhe füllten die Zeit bis zum Abgang des Zuges aus.

— [Der Radfahrer-Verein „Vorwärts"] hat sich, wie schon gestern gemeldet, am 16. d. Mts. bei dem in Schulitz stattgefundenen Rennen wieder in vortheilhafter Weise ausgezeichnet. Das Vereinsmitglied Herr Becker hat sich in den beiden, auswärtigen Fahrern offen gewesenen Rennen die zweiten Preise in Gestalt zweier werthvoller, mit auf das Fest und die Leistung Bezug habender Inschrift versehener Medaillen erworben. Die sportliche Leistung des Herrn Becker in dem gebrauchten Zeitaufwand muß in Anbetracht des ungeheuren Gegenwindes und der sehr groß bemessen gewesenen Entfernungen (3000 und 4000 Meter) als eine sehr anerkennenswerthe bezeichnet werden. — Das Fest selbst, das unter Berücksichtigung der Jugend des gastgebenden Vereins — derselbe feierte bekanntlich sein erstes Stiftungsfest — sowohl im Arrangement, als auch in dem Verlauf weit die gehegten Erwartungen übertraf, ist ein vollständig gelungenes und schönes gewesen, sodaß jeder Theilnehmer die Gewißheit mit nach Hause nahm, schöne Stunden in fröhlicher, heiterer und lebensfroher Gesellschaft verlebt zu haben.

† [Das Pferderennen,] welches aus Anlaß der Anwesenheit des Prinzen Albrecht hier stattfinden wird und ursprünglich für nächsten Sonntag, den 23. August, geplant war, wird, da der Prinz an diesem Tage nicht hier in Thorn weilt, erst im Laufe der nächsten Woche abgehalten werden. Uebrigens können wir zur Beseitigung eines im Publikum verbreiteten Irrthums mittheilen, daß das Rennen nur ein sog. „Dienstrennen" aber kein öffentliches, dem allgemeinen Publikum zugängliches Wettrennen ist.

— [Concert des schwedischen Sänger-Quartetts]. Die Schweden, die vor ca. 4 Jahren bei uns soviel Beifall gefunden haben, sind nun wieder von ihrer Tournee durch Rußland nach Deutschland gekommen und veranstalten auch bei uns am Freitag, 21., Sonnabend, 22. und Sonntag, 23. d. M. im großen Saale des Artushofes Concerte, die jeder Gesangsfreund sich nicht entgehen lassen sollte. Um das Programm noch abwechselungsreicher zu gestalten, wird bei den Concerten die hiesige Ulanen-Kapelle mitwirken. Was die Leistungen des schwedischen Sänger-Quartetts betrifft, so werden sich ja wohl noch viele des exacten Vortrages und der peinlich saubern Durchführung sowohl des deutschen als auch des schwedischen Liedes von dieser Truppe zu erinnern vermögen, was allein ihr den überall gefundenen Erfolg einbrachte. Im Laufe der Jahre haben sich allerdings in der Zusammensetzung des Personals einige Veränderungen vollzogen, aber die Leistungen sind doch dieselben geblieben, wie aus einem Bericht der „Revalschen Ztg." erhellt. Dieses Blatt schreibt: „Der schwedische Männerquartettgesang ist bei uns schon längst vortheilhaft bekannt. Gestern hatten wir nach langer Zeit das Vergnügen, hier ein solches Männerquartett in der Börsenhalle zu hören, und begegneten wir im Vertreter des II. Baß auch einem alten Bekannten, der in einem anders zusammengesetzten Quartett früher hier mehrmals aufgetreten ist und speziell als Vertreter des komischen Genres im Quartett rühmlichst bekannt war, während die übrigen Stimmen hier früher nicht gehört waren. Das gestrige Programm war geschmackvoll zusammengestellt und reich an willkommener Abwechselung. Die wackeren Sänger sangen mit gewohnter Präcision und Exactheit, daß es eine Lust war zuzuhören, und animirter Beifall lohnte die Künstler. Die wirklich phänomenale Präcision dieses Quartetts wird noch unterstützt durch eine auch beim schnellsten Tempo fabelhaft deutliche Wortaussprache, und namentlich durch die klare Aussprache der Schlußkonsonanten findet jeder Ton einen wohlthuenden Abschlus. Daß der Gesang dieser Künstler nicht bloß durch seinen Schönklang dem Ohr sich einschmeichelt, sondern daß er durch seine Beseeltheit auch das lebhafteste Mitempfinden anregt, darin liegt seine besondere Wirkung."

— [Bazar]. Am Sonntag, den 23. August, von Nachmittags 3 Uhr ab soll ein Gartenfest, verbunden mit Bazar, Verloosung, Concert etc. im Wiener Café zu Mocker zum Besten des dortigen Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege stattfinden. Die Aufgabe des Vereins ist eine sehr schwierige, da in Mocker der Unterstützungsbedürftigen sehr viele, leider aber nur sehr wenige Personen vorhanden sind, welche sich in der Lage befinden, sich an dem Werke, Bedürftigen — gleichviel welchen Bekenntnisses — zu helfen, erfolgreich betheiligen zu können. An alle Wohlthäter wird die höfliche Bitte gerichtet, Gaben zum Bazar dem Vorstande bis Sonntag, den 23. d. M, Vormittags 11 Uhr nach dem Wiener Café einzusenden.

* [Herbstmanöver]. Nach den für die diesjährigen Herbstübungen der 36. Division getroffenen Bestimmungen (diejenigen für die 35. Division haben wir bereits veröffentlicht. D. Red.) haben das Grenadier-Regiment Nr. 5 und das Infanterie-Regiment Nr. 128 vom 20. bis 25. d. M. Regimentsexerzieren, darauf vom 27. d. M. bis 1. September Brigadeexerzieren. Vom 2. bis 4. September verbleiben die Truppen in der Garnison. Das Brigade-Manöver der 71. Infanterie-Brigade (Grenadier-Regiment Nr. 5 und Infanterie-Regiment Nr. 128) findet bei Pr. Stargard vom 7. bis 11. September statt; an demselben nehmen noch Theil: der Stab der 36. Cavallerie-Brigade, das Leib-Husaren-Regiment Nr. 1, der Stab des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36, die 2. und 3. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36, die 2. Kompagnie des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2 und das Detachement III. vom Train-Bataillon Nr. 17. Die Stäbe, sowie die berittenen Truppen marschiren in das Manöverterrain, während die Brigadestäbe und die Pionier-Kompagnie dorthin am 5. September mittels Eisenbahn befördert werden. Die 72. Infanterie Brigade hält ihr Manöver bei Neuenburg ab; derselben sind zugetheilt worden: das Husaren-Regiment Nr. 5, die 3. und 4. Abtheilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36, der Stab und 3. Kompagnie Pionier-Bataillons Nr. 2 und das Detachement IV vom Train-Bataillon Nr. 17. Die 36. Kavallerie-Brigade (Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 und Husaren-Regiment Nr. 5) übt vom 24. bis 31. d. Mts. bei Wittstock, worauf das Leib-Husaren-Regiment noch bis zum 3. September in der Garnison bleibt, während das Husaren-Regiment Nr. 5 in das Manöverterrain der 72. Brigade bei Neuenburg marschirt. Das Divisionsmanöver findet vom 12. bis 19. September gleichfalls bei Pr. Stargard statt; an demselben nehmen die 4. Bataillone der Infanterie-Regimenter Nr. 128 und 44 nicht Theil; dieselben werden bereits am 11. September nach Beendigung der Brigademanöver aus dem Manöverterrain nach Danzig bezw. Dt. Eylau zurückbefördert. Der Bahntransport der übrigen Fußtruppen in die Garnison findet erst nach Schluß der Divisionsmanöver am 19. September statt.

— [Blicken wir einmal ein Jahr rückwärts.] Damals warf die 25jährige Erinnerungsfeier für die Großthaten von 1870|71 hohe Wellen, und trotz einiger wenig patriotischer Zwischenfälle war die deutsche Nation mit Lust und Liebe, mit Leib und Seele bei der Feier, die Alten erzählten es den Jungen aus ihren eigenen Erfahrungen, wie damals doch Alles so ganz anders gekommen war, als die Franzosen und ihr Kaiser Napoleon es dachten. Namentlich die 25jährige Wiederkehr des Sedantages wurde mit herzlicher Freude, mit heiligem Eifer begangen. Wir haben nun bald zum 26. Male den Sedantag, und verschiedentlich wird die Frage aufgeworfen, ob nun noch weiter der 2. September als ein Erinnerungstag, vor Allem für die Jugend, in irgend einer Weise zu begehen sei. Die Antwort ist eigentlich leicht gegeben: Eines solchen Tages deutscher Ehre kann man wohl für alle Zeiten in ruhiger und würdiger Weise gedenken, und wenn bei den Franzosen immer und immer wieder die Revanchelust in stürmischster Weise zu Tage tritt, haben wir keinen Anlaß, unseren heranwachsenden Söhnen gewaltsam die Augen zuzuhalten gegenüber dem, was ihnen in Zukunft vielleicht bevorstehen kann. Frankreich begeht noch heute den sehr zweifelhaften Ruhmestag des Bastillensturmes. Soll Deutschland nicht gleiches Recht haben? Man kann sehr wohl verschiedener Meinung sein, wie man fürder des Tages gedenken will, nur soll man die Erinnerungs- und Gedenkfeier nicht unterdrücken. Wenn Alle, die meinen, daß wir es mit der Sedanfeier nun genug sein lassen könnten, sich einmal die französischen Schulbücher ansehen und daraus erkennen wollten, wie jeder Junge dort systematisch auf den „Rachekrieg" in unzweideutigen Worten vorbereitet wird, sie würden anders reden. Die Zeiten sind ernst, ganz gewiß, zu großem Dideldumdie haben wir wahrlich keinen Anlaß, aber die patriotische Sedanfeier läßt um so besser erkennen, was allein das Schwerste zu jeder Zeit überwinden kann: Begeisterte Einmüthigkeit und Vaterlandstreue!

† [Für den Nimrod] ist der kommende Donnerstag von hoher Bedeutung. Pluto, Nero, Caro und wie die treuen

Begleiter des Weidmanns alle heißen, für sie ist die Zeit der Ruhe vorbei, das Gewehr wird morgen nochmals einer gründlichen Revision unterzogen, denn übermorgen geht es zum ersten Male wieder auf Stoppel und Wiese, die Jagd auf Rebhühner ist eröffnet. Freudig wird dieser Tag auch von der sorgsamen Hausfrau begrüßt, gestattet der leckere Vogel doch wieder einmal eine so sehr ersehnte Abwechselung nach der bisherigen Gleichförmigkeit der Speisekarte. — Wir warnen aber alle Jäger nachdrücklich davor, etwa schon morgen auf die Hühnerjagd zu gehen, denn der 19. August ist erst der Schlußtag der Schonzeit für Rebhühner.

V [Für Radfahrer wichtig] ist eine Entscheidung des Reichsversicherungsamts. Dieses hat erklärt, das Fahrrad sei nicht mehr als Gegenstand des Sports, sondern als Verkehrsmittel anzusehen, da es weit verbreitet sei und für manche Gewerbebetriebe eine erhebliche Bedeutung gewonnen habe. Es müsse somit als ein der Gepflogenheit der Bevölkerung entsprechendes Beförderungsmittel anerkannt werden, und seien daher solchen Gewerbetreibenden, die in ihrem Beruf ein Fahrrad benützten und dabei verunglückten, Renten zuzubilligen.

— [Kursus für innere Mission.] Unter der Leitung des Generalsuperintendenten Braun findet in den Tagen vom 15. bis 24. September in Königsberg ein sogenannter Instruktions- undd Informationskursus für innere Mission, bestehend in eingehenden Vorträgen mit angeschlossenen Besuchen der verschiedenen Anstalten christlicher Liebesthätigkeit unter Führung von Fachmännern statt. Als Theilnehmer an dem Kursus sind auch von dem evangelischen Oberkirchenrath neun Geistliche, je einer aus jeder der neun alten Provinzen und vom Minister noch einige Verwaltungsbeamte (Landräthe) in Aussicht genommen, welche ihre Kosten aus kirchlichen Dispositionsfonds entschädigt erhalten. Außer den vom evangelischen Oberkirchenrath bezw. dem Minister berufenen Theilnehmern können mit Genehmigung der Kirche auch andere Männer, denen am Kursus gelegen ist, denselben auf ihre eigenen Kosten mitmachen.

* [Auf einen neuen Schwindel] macht der „Konfektionär" aufmerksam. Vor einigen Tagen erhielt Jemand ein Rundschreiben, in welchem die Firma Bellanger und Co., London, Dean Street mittheilt, daß sie eine neue Marke von Fahrrädern in den Handel bringt. Um diese nun beim Publikum schneller bekannt und beliebt zu machen, veranstaltete sie eine Gratisverloosung. Dem Brief war ein Katalog mit Abbildungen von Fahrrädern, sowie ein Plan der Verloosung beigegeben. Man hatte diese Zusendung bereits vergessen, als einige Wochen später wieder ein Brief von der Firma Bellanger und Co. anlangte, worin sie mittheilt, daß der Empfänger des Briefes der glückliche Gewinner eines Fahrrades sei und nach Einsendung der Verpackungskosten im Betrage von 1250 Franks das gewonnene Fahrrad sofort erhalten würde. In diesem Falle hatte die Firma in London kein Glück, denn der „glückliche" Gewinner war vorsichtig genug, sich erst in London zu erkundigen, wo er denn erfuhr, daß eine Fahrradfirma Bellanger und Co. nicht existire. Es handelt sich um einen Schwindel, nur um die Uebersendung von 12,50 Franks zu erlangen. Da dieser Schwindel wahrscheinlich in großem Maßstabe betrieben wird, so sei hiermit vor demselben gewarnt.

= [Optische Hochwasser-Signale.] Eine für unsere Weichselverhältnisse wichtige Neuerung beabsichtigt die kgl. Strombauverwaltung noch vor Anbruch des Winters in Kraft treten zu lassen. Es werden optische Hochwassersignale in Thorn auf der Eisenbahnbrücke, Alt-Thorn am Hafen, Culm auf der Stadthöhe, Schwetz auf dem Schloßthurm, Kurzebrack am Commissionshause, Pieckel desgleichen, Dirschau auf der Straßenbrücke, Marienburg auf der Straßenbrücke errichtet werden. Die Hochwassersignale werden auf dem Querbalken eines 20 Meter hohen Mastes angehängt und bestehen aus 3 Kugeln und 3 Kegeln von 1 Meter Durchmesser und Höhe. Sobald nun Hochwasser bezw. Eisgang in Chwalowice eintritt, werden 1 Ball und 1 Kegel, sobald das Hochwasser in Warschau ist, 2 Bälle und 2 Kegel und wenn das Wasser Thorn erreicht hat, 3 Bälle und 3 Kegel aufgezogen. Hat das Hochwasser den höchsten Stand, bezw. den Eisaufbruch an der Signalstation erreicht, so werden alle Bälle und Kegel entfernt.

— [Einfluß der Todesart auf die Haltbarkeit der Fische.] Es dürfte eine wenig bekannte Thatsache sein, daß es für die Conservirung der Speisefische nicht gleichgiltig ist, ob man dieselben, wie so vielfach geschieht, außer Wasser einfach ersticken läßt, oder ob man ihnen durch einen Schlag auf den Kopf das Gehirn zertrümmert. Diese beiden der gebräuchlichsten Todesarten beeinflussen die Haltbarkeit der Fische nicht unwesentlich, insofern als erstickte Fische früher und schneller in Fäulniß übergehen, als abgeschlachtete. Was das Abschlachten der Fische betrifft, so ist die holländische Sitte die beste, weil man dort die Thiere nie langsam zu Tode quält, sondern sie schlachtet und dadurch nicht allein die Fischspeise gesund und ihrem Werth angemessen zu erhalten sucht, sondern auch zugleich einen Akt der Humanität ausübt. In Holland trennt man mit einem scharfen Messer mittels eines einzigen tiefen Schnittes das Gehirn vom Rückgrat, wodurch man den Fisch tödtet. Die Vorzüglichkeit, welche den holländischen Fischspeisen nachgerühmt wird, dürfte damit zusammenhängen.

** [Zur Eindeichung der Thorner linksseitigen Niederung.] Das Statut für den Deichverband der Nessauer Niederung hat dem Vernehmen nach die erforderliche Bestätigung erhalten. Die Interessenten glauben, daß nunmehr mit den Deicharbeiten unverzüglich vorgegangen und der Damm noch in diesem Jahre fertiggestellt werden wird. Die Vorarbeiten sind beendet, aus den Zuwendungen der Provinz und der betheiligten Ministerien sind 276 000 Mark disponibel. Die ganzen Kosten sind auf rund 400 000 Mark veranschlagt, 120 000 Mark sind durch den Deichverband aufzubringen. Die Beschaffung des Sandes für den Damm wird nicht zu schwierig sein, da derselbe den Anhöhen bei Schlüsselmühle entnommen werden kann.

— [Fortbildungskursus für Lehrer.] Der Unterrichtsminister beabsichtigt für den kommenden Winter wiederum die Einrichtung eines besonderen Lehrkursus in Berlin, um strebsamen jungen Lehrern Gelegenheit zur Fortbildung und Anregung für weitergehende geistige Beschäftigung zu bieten. Zu den Lehrgegenständen dieses Kursus soll Pädagogik, Gesundheitslehre, vaterländische und Kulturgeschichte gehören und es wird bei der letzteren zugleich auf Verwerthung der reichen Sammlungen in den Museen Rücksicht genommen werden. Da nur für wenige Lehrer aus jeder Provinz aus Ministerialfonds angemessene Beihülfen gewährt werden können, es aber erwünscht ist, daß eine größere Anzahl von Lehrern theilnimmt, sind die königlichen Regierungen mit Weisung versehen, die städtischen Behörden aufzufordern, Lehrer ausfindig zu machen, die auf eigene Kosten theilnehmen, oder Mittel aus städtischen Fonds zur Gewährung von Beihülfen an geeignete Lehrer zur Verfügung zu stellen.

V [Uebel zugerichtet] wurde auf dem heutigen Wochenmarkte der Hausknecht des Kaufmanns R. von den Pferden eines Besitzers aus Gurske, indem die Thiere in Folge Scheuwerdens ausschlugen und dabei den Hausknecht verletzten.

— [Im Holzgeschäft] hat insofern in den letzten Tagen eine Flaue geherrscht, als trotz großer Nachfrage nur wenig Verkäufe abgeschlossen sind. Die Eigenthümer halten auf zu hohe Preise, welche Käufer nicht anlegen wollen. Galizianische Mauerlatten bleiben sehr gesucht und bringen 60 Pfg. pro Kubikfuß, kieferne Eisenbahnschwellen sind begehrt und werden mit 2,10 Mark pro Stück per Kasse bezahlt, 9er sind 20 Pfg. billiger.

§ [Polizeibericht vom 18. August.] Gefunden: Ein polnisches Gebetbuch auf der Chaussee nach Gurske. — Verhaftet: Sechs Personen.

** [Holzeingang auf der Weichsel am 15. August.] A. B. Grünberg, Th. Henichshaus, B. Seldwig, Pines und Mostowlawski durch Eisenberg 2 Traften für A. B. Grünberg 180 Kiefern Rundholz, 68 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 559 Kiefern Sleeper, 933 Kiefern einf. Schwellen, 32 Eichen Kantholz, 32 Eichen Rundschwellen, 22 Eichen einf. und dopp. Schwellen, für Th. Henichshaus 5521 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 85 Kiefern Sleeper, 444 Kiefern einf. Schwellen, 511 Rund-Weißbuchen, für B. Seldwig 586 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, für Pines und Mostowlawski 168 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 496 Kiefern Sleeper, 1683 Kiefern einf. Schwellen, 240 Eichen Schwellen. — Beier und Kirschenberg durch Silberbaum 5 Traften 47 Kiefern Rundholz, 5998 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 3300 Kiefern Sleeper, 9247 Kiefern einf. Schwellen, 266 Eichen Plancons, 453 Eichen Rundholz, 2560 Eichen Rundschwellen, 486 Eichen einf. und dopp. Schwellen. — M. Pines durch Morgenstern 5 Traften 854 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 8434 Kiefern Sleeper, 41 590 Kiefern einf. Schwellen, 98 Eichen einf. Schwellen, 18 Stäbe, 13680 Speichen. — Fr. Sack, E. Bumke durch Wustrack 5 Traften für Fr. Sack 2646 Kiefern Rundholz, für E. Bumke 766 Kiefern Rundholz.

— Podgorz, 17. August. Das Schulfest der Rudaker Schule wurde gestern auf dem Exerzierplatz bei Fort 7 gefeiert. Auf dem Festplatze herrschte ein recht reges Leben, Spiele, Gesänge, Deklamationen, Tänze u. s. w. wechselten in rascher Folge und nur zu schnell verflog den Kindern die Zeit. Nachdem die Kinder entlassen waren, vergnügten sich die Erwachsenen unter der geräumigen Kolonnade des Dümmler'schen Gartens noch längere Zeit am Tanz. — Gestern wurde aus dem Lokale des Herrn Z. eine Viertel Tonne Bier und eine Klingel gestohlen. Ueber die Thäter ist noch nichts zu ermitteln gewesen.

— M. Podgorz, den 17. August. Beim Vorsitzenden der evangelischen Gemeinde, Herrn Pfarrer Endemann, liegt vom 17. bis 31. d. Mts. die Wählerliste, behufs Eintragung derjenigen Personen aus, die das 24. Lebensjahr erreicht haben und noch darin fehlen. Die Ergänzung ist um so nothwendiger, als im Herbste Neu- bezw. Ersatzwahlen vorgenommen werden. — Bis zum 22. ds. Mts. können Reflektanten ihre Offerten behufs Lieferung von Petroleum für die Straßenlaternen einreichen. — Der Magistrat ersucht in einer Bekanntmachung die Ortsbewohner, am 21. lfd. Mts. die Häuser zu Ehren des Prinzen Albrecht zu flaggen. — Der Barbier und Fleischbeschauer Barczynski stellte bei einem durch Fleischermeister Koniecki geschlachteten Schweine Trichinen fest. K. ließ das Fleisch durch den Kreisthierarzt nochmals untersuchen, der solche nicht entdecken konnte und das beschlagnahmte Fleisch wieder freigab.

⚭ Podgorz, 18. August. Ein anscheinend falsches Zweimarkstück ist hier angehalten worden. Die Wittwe Schwochow von hier soll dasselbe vor einigen Tagen bei dem Materialwaarenhändler Hennig in Zahlung gegeben haben. Die Schwochow, welche Schälfrau ist, will dasselbe vom Zahlmeister für Kartoffelschälen erhalten haben. Das Falschstück hat eine klobige Prägung und fühlt sich fettig an. — Wegen Beleidigung des hiesigen Bürgermeisters Kühnbaum wurde heute vom Schöffengericht zu Thorn der Böttchermeister Becker zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Am 14. d. Mts. kaufte ein hiesiger Fleischermeister aus dem Kreise Inowrazlaw drei Schweine, von welchem eins in der Nacht zum 15. d. M. verendete. Der Kreisthierarzt hat nun bei dem verendeten Schwein die Rothlaufseuche festgestellt. Der Kadaver nebst seinen Abfällen wurde unter Polizeiaufsicht an geeigneter Stelle vergraben und der Stallraum gereinigt und desinfizirt.

— Culmsee, 17. August. Am 21. d. Mts. Nachmittags 2½ Uhr werden der hiesige Kriegerverein und die Schulen bei der Durchfahrt des Prinzen Albrecht auf dem hiesigen Bahnhofe Aufstellung nehmen, um Se. Königliche Hoheit zu begrüßen. Nach der Begrüßung marschirt der Festzug bei günstiger Witterung nach der Villa nova, wo ein Conzert stattfindet. — Der Gewerkverein der Maschinenbauer und Metallarbeiter feierte gestern nach einem vorangegangenen Umzuge durch die Stadt in der Villa nova sein diesjähriges Sommerfest, bestehend in Konzert ausgeführt von der Art.-Kapelle Nr. 15 aus Thorn. Der Besuch des Konzerts war ein recht guter. — Eine hiesige 70jährige Wirthschafterin hatte schon vor Jahresfrist einen Antrag auf Gewährung einer Altersrente gestellt, aber in der langen Zeit trotz Erinnerung von der Versicherungsanstalt keinen Bescheid erhalten, sodaß ihre Hoffnung auf Erlangung der Rente zur Sicherung ihres Lebensabends schon schwand. In große Freude wurde sie jedoch versetzt, als sie am 14. d. Mts. den Bescheid erhielt, daß sie vom 1. September cr. ab eine jährliche Altersrente von 106,80 Mark und außerdem gleich 107,66 Mark nachgezahlt erhalten soll. — Die hiesigen Sattlermeister erstreben für den Umfang des hiesigen Stadtbezirks und einiger Landgemeinden die Gründuug einer Innung mit dem Sitze in Culmsee, da eine ausreichende Zahl von Sattlermeistern in diesem Bezirke ansäßig ist, denen die jetzige Zugehörigkeit zur Thorner Innung zu umständlich ist.

Vermischtes.

Andrees Polarfahrt. Mit Bezug auf das von Ottowa veröffentlichte Telegramm, nach welchem Indianer in Britisch Columbia einen Ballon beobachtet haben wollten, der für den Andrees angesehen wurde, hatte das Stockholmer Ministerium des Aeußern an den schwedisch-norwegischen Consul in Victoria in Britisch Columbia eine Anfrage gerichtet. Auf diese ging folgendes Antworttelegramm ein: Gedachter Ballon passirte über Winnipeg am 1. Juli. Ein Kaufmann in Hazelton am Skeenafluß auf 55 Grad und 16 Min. n. B. und 127 Grad 40 Min. östl. Länge berichtete am 3. Jul, daß die Indianer am genannten Tage um 7½ Uhr Abends einen ballonähnlichen Gegenstand vier Meilen westlich Hazelton in einer Höhe von etwa 400 Fuß beobachtet hätten, es hätte zu der Zeit ein steifer Nordnordwestwind geherrscht. Indianer bei Headwater am Skeenafluß hätten berichtet, daß sie an demselben Abeud einen ballonähnlichen Gegenstand beobachtet hätten, welcher einen starken Lichtschimmer verbreitet habe und von Nordwesten gekommen sei. Der Kaufmann sieht die Mittheilung als glaubwürdig an, kann aber erst nach sechs Wochen nähere Nachricht senden. — Diese Meldung ist wenig geeignet, die Ansicht, daß es sich hier um den Andree'schen Ballon handle, zu bestätigen. Sehr wesentlich und von der ersten Nachricht abweichend, erscheint zwar die Mittheilung, daß die Flugrichtung des Ballons eine nordwestsüdöstliche gewesen, doch kann Andree nicht am 1. Juli über Winnipeg gesehen sein, da er frühestens erst am 3. oder 4. Juli aufgestiegen ist. Bevor genauere Nachrichten nach sechs Wochen vorliegen, dürften wir über das Schicksal des Andree'schen Unternehmens zweifellos schon anderweite Gewißheit erhalten.

Der Hauptführer der Aufständigen in Macedonien hat sich der zwischen Bitolien und Janina verkehrenden Post bemächtigt und 10 000 türkische Pfund geraubt. Demnach scheint es, daß der mit Lärm in Szene gesetzte Aufstand auf Räubereien hinausläuft.

Die internationale Ausstellung für Bäckerei, Konditorei und verwandte Gewerbe ist in Breslau eröffnet worden. Sie ist gut beschickt aus Oesterreich, der Schweiz, sowie den meisten deutschen Städten.

Beim Abstieg vom Hochvogel verunglückte der praktische Arzt Bischof aus Augsburg, als er über eine sogenannte Schneebrücke hinwegging und dabei durchbrach. B. stürzte in den unten fließenden Bach und ertrank.

Eine Augenkrankheit hat in Radzionkau in Schlesien großen Umfang angenommen. Elfhundert Schulkinder und Erwachsene sind von diesem Uebel befallen. Die meisten Erkrankungen sind schwerer Natur. — Auch in der Kaserne des Kieler Seebataillons ist eine ansteckende Augenkrankheit ausgebrochen. Die erkrankten Mannschaften sind in das Garnisonlazareth übergeführt worden.

Don Juan's Ende. Der Koch Volland, der im Reichshallen-Kaffee in Berlin die edle Kunst der Kaffeesiederei ausübte, muß ein besonders geräumiges Herz besessen haben. Der unternehmungslustige Jüngling hatte nämlich nicht weniger als fünf Mädchen, von denen drei ihn mit Nachkommen beglückt haben, und drei Wittwen die Ehe versprochen. Als er nun die auserwählte Braut Nr. 8 binnen Kurzem zum Altar führen wollte, machten die sieben anderen Bräute dem Treulosen derart die Hölle heiß, daß er zum Giftbecher griff.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 17. August. Die kretischen Deputirten beharren dabei, die Anwesenheit des Konsularkorps bei den Verhandlungen mit Zihni Pascha zu fordern. Die extremen Elemente drängen darauf, überhaupt auf keine Verhandlungen einzugehen. In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die allgemeine Lage in Kreta durch Zihni-Pascha nicht verbessert, sondern vielmehr verschlimmert werde.

London, 17. August. Wie eine Depesche aus Belfast meldet, veranlaßte heute eine zu Gunsten der Amnestie politischer Gefangener von Nationalisten veranstaltete Prozession Ruhestörungen. Die Theilnehmer der Prozession griffen einen Volkshaufen, welcher die Kundgebung mißbilligte, mit Speeren an; die Polizei machte von ihren Knütteln Gebrauch; mehrere Personen wurden verwundet. Der katholische Bischof hatte gestern in verschiedenen Kirchen Protest-Erklärungen gegen die geplante Prozession verlesen lassen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18. August um 6 Uhr früh über Null: 0,25 Meter. — Lufttemperatur + 14 Gr. Cels. — Wetter Regen. — Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 19. August: Veränderlich, windig, warm. Vielfach Gewitterregen.

Für Donnerstag, den 20. August: Warm, wolkig mit Sonnenschein. Vielfach Gewitter, Regen. Windig.

Handelsnachrichten.

Thorn, 18. August. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: kühl, veränderlich.

Weizen: fester 132 pfd. bunt 130 Mk. 134 pfd. hell 133 Mk. 136/7 pfd. hell 134/5 Mk. — Roggen: fester 125 pfd. 98 Mk. 128 pfd. 100 Mk. — Gerste: sehr begehrt feine Brauw. 125/40 Mk. Mittelw. 115/20 Mk. — Erbsen: geschäftslos. — Hafer: neuer 108/12 Mark.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 18. August. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,25 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Ziolkowski	D. „Anna"	Güter	Thorn-Danzig.
G. Schmidt	Kahn	leer	" "
A. Donning	"	"	" "
Th. Wesselowski	"	Getreide	Wloclawek-Danzig.
L. Feldt	"	Rübsen	Wloclawek-Stettin.
Jul. Gundlack	"	"	" "
A. Lauterwald	"	"	Wloclawek-Danzig.
W. Karpp	"	Kleie	Warschau-Thorn.
C. Fröschke	"	Mauersteine	Zlotterie-Danzig.
H. Drenikow	"	Rübsen	Plock-Danzig.
A. Drenikow	"	"	" "
Rob. Krüger	"	Getreide	" "
A. Greiser	"	"	" "
A. Geschke	"	"	" "
C. Nelius	"	"	" "

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, d. 18. August.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	—	4	50	Schleie	1 Kilo	—	80	1	—
Heu	"	4	—	4	50	Hechte	"	—	60	—	80
Kartoffeln	50 Kilo	2	—	2	50	Karauschen	"	—	60	—	80
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	"	—	60	—	80
Kalbfleisch	"	—	60	1	—	Zander	"	1	—	1	20
Schweinefleisch	"	—	90	1	2	Karpfen	"	—	—	—	—
Geräuch. Speck	"	1	20	1	40	Barbinen	"	—	50	—	60
Schmalz	"	1	20	1	40	Weißfische	"	—	30	—	40
Hammelfleisch	"	—	90	1	—	Puten	Stück	3	—	4	—
Butter	"	1	60	2	20	Gänse	"	3	—	6	—
Eier	Schock	2	—	2	40	Enten	Paar	1	50	4	—
Krebse	"	1	—	3	—	Hühner, alte	Stück	1	—	1	40
Aale	Kilo	1	40	2	—	" junge	Paar	—	70	1	20
Bressen	"	—	60	—	70	Tauben	"	—	50	—	70

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	18. 8.	17. 8.
Russ. Noten. p. Cassa	216,60	216,55
Wechs. auf Warschau k.	216,15	216,15
Preuß. 3 pr. Consols	99,80	99,90
Preuß. 3½ pr. Consols	104,70	104,70
Preuß. 4 pr. Consols	105,75	105,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,60	99,60
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,90	104,75
Poln. Pfandb. 4½%	68,—	68,20
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	66,75
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,30	100,30
Disc. Comm. Antheile	209,—	209,10
Oesterreich. Bankn.	170,50	170,50
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	still.	fester.

	18. 8.	17. 8.
Weizen: Septemb.	143,—	142,75
Oktober	142,—	141,75
loco in N.-York	65⅞	65¾
Roggen: loco.	114,—	113,—
September	112,75	112,50
Oktober	113 75	113,50
Dezember	—,—	—,—
Hafer: August	120 25	120,—
September	117,—	117,—
Rüböl: August	47,50	47,—
Oktober	47 50	47,—
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	34 30	34,20
70er August	38,10	38,20
70er September	38,10	38,30

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Gelegenheitskauf!

Ein Posten rein leinener breiter Laken,

die von einer Lieferung zurückgeblieben sind, Stück —— 2 Mark ——

Ein Posten Leinen-Reste (rein Leinen) zu Laken geeignet
Elle 30 Pfennig.

Eine Parthie rein leinener Taschentücher
sonst 6 Mark bis 9 Mark pro Dutzend, jetzt 4 Mark das Dutzend.

Thorn, Breitestrasse 14. **S. DAVID** Thorn, Breitestrasse 14.
Wäsche-Fabrik und Leinen-Handlung.

Sonntag Nachmittag entschlief sanft zu Halle a. d. Saale unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau

Helene Gering,
geb. **Loescher,**

im 79. Lebensjahre. Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen an,
Frau Prof. **Helene Gering.**

Die Beerdigung findet Donnerstag den 20., Vormittags 9 Uhr, vom Hauptbahnhofe Thorn aus, auf dem Neustädtischen Kirchhofe, statt.

Gestern Mittag verschied nach schweren Leiden unser langjähriges treues Mitglied

Theodor Salomon.

Unser Verein verliert in ihm einen eifrigen Förderer der Turnsache, einen lieben Bruder in ernster und heiterer Stunde. 3543

Friede seiner Asche.

Der Turnverein Thorn.

Die Beerdigung des Friseurs **Theodor Salomon** findet nicht um 3 Uhr, sondern um 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. evangelischen Kirchhofes aus, statt.

Standesamt Thorn.

Vom 10. bis einschl. 15. August d. Js. sind gemeldet:

a. Geburten:

1. Schuhmacher Jozef Lesniewski, Sohn. 2. Eine unehel. T. 3. Maschinist Anton Perz, S. 4. Schneidermeister Otto Bothe, Tocht. 5. Schuhmacher Hermann Abromeit, Sohn. 6. Händler Simon Naftaniel, S. 7. Schlosser Friedrich Haide, S. 8. Restaurateur Heinrich Schwarz, S. 9. Maurer Rudolf Schlee, S. 10. Eine unehel. T. 11. Arbeiter Franz Piotrowski, S. 12. Arbeiter Friedrich Fettin, T. 13. Maurer Michael Bartel, Sohn. 14. Sergeant im Ulanen-Regiment v. Schmidt Walther Wegner, S. 15. Arbeiter Anton Piontkowski, S. 16. Kutscher Josef Zolendowski, T. 17. Vicefeldwebel im Inf.-Reg. Nr. 21 Gregor Dobberstein, S. 18. Hilfsbremser Johann v. Ożowski, T. 19. Fleischer Theophil Czaplewski, S. 20. Zimmerer Joseph Mikuszinski, S. 21. Maurer Joh. Skrabatzki, T. 22. Schuhmacher Johannes Strzyzynski, T.

b. Sterbefälle:

1. Friedrich Wilhelm Löbert, 3 M. 17 T. 2. Emma Therese Samplawski, 6 T. 3. Anastasia Rutkowski, 7 J. 5 M. 12 T. 4. Boleslaw Johann Lesniewski, 4 T. 5. Carl Johann Lawrenz, 5 M, 17 T. 6. Max Herbert Schött, 7 M. 30 T. 7. Albert Franz Otto Boljahn, 6 M. 17 T. 8. Stanislaw Paszynski, 1 J. 5 M. 9 T. 9. Separirte Frau Marie Pauline Böttcher, geb. Hoppert, 70 J. 2 M. 25 T. 10. Erich Hans Weiß, 6 M. 6 T. 11. Hedwig Beyer, 4 M. 17 T. 12. Angelika Piasezki, 5 M. 22 T. 13. Constantin Paulke, 13 J. 6 M. 10 T. 14. Marie Czarnecki, 2 M. 24 T. 15. Bruno Franz Wisniewski, 13 T. 16. Wladislawa Cwiklinski, 6 M. 1 T. 17. Margarethe Felicia Gesicki, 3 J. 11 T. 18. Eigenthümerfrau Auguste Städtke, geb. Jarowski, 39 J. 2 M. 15 T. 19. Margarethe Zolonzewski, 6 J. 8 M. 22 T.

c. Aufgebote:

1. Sergeant im Fußart.-Regiment Nr. 4 Friedrich Wilhelm Rudloff-Magdeburg und Marie Dorothea Elisabeth Müller-Schönebeck. 2. Kaufmann Isaak Jacobsohn-Dt. Eylau und Bertha Blumenthal-Culmsee. 3. Tuchmacher August Ventzke-Mocker und Emilie Langhans-Mocker. 4. Stellmachermstr. Ignatz Kowalski-Mocker und Angela Gientkowski.

d. ehelich verbunden:

1. Postassistent Robert Ludwig Haberlau-Stewken mit Emma Mathilde Laaps. 2. Kaufmann Moritz Feldmann-Danzig mit Friederike Bry. 3. Vicefeldwebel im Inf.-Reg. Nr. 61 Friedrich Carl Emil Klumbies-Mocker mit Emilie Meta Schiefelbein.

Ein freundl. Zimmer von sofort zu vermiethen Coppernikusstr. 33, E. Schnoegass.



Siphon-Bier-Versandt

von

Fernsprech-Anschluß Nr. 101. **Plötz & Meyer,** Fernsprech-Anschluß Nr. 101.

THORN,
Neustädtischer Markt Nr. 11

versendet **Bier-Glas-Siphon-Krüge** unter Kohlensäuredruck, welche die denkbar größte Sauberkeit gewähren.

Einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, auch Vermeidung aller Unbequemlichkeiten durch Fässer bei Festlichkeiten.

Die eleganten Krüge zieren bei leichter Handlichkeit jede Tafel, werden plombirt geliefert und enthalten 5 Liter.

Es kostet ein Siphon frei Haus ohne Pfand für Thorn nebst Vorstädten, Mocker und Podgorz mit

Culmer Höcherlbräu,	hell und dunkel Lagerbier	Mk. 1,50,
" "	Böhmisch Märzenbier	" 2,00,
" "	Münchener à la Spaten	" 2,00,
" "	Exportbier	" 2,00,
Königsberger (Schönbusch),	dunkel Lagerbier	" 2,00,
" "	Märzenbier	" 2 00,
Münchener Augustinerbräu		" 2,50,
" **Bürgerbräu**		" 2,50,
Kulmbacher Exportbier		" 2,50.

Gutes Wohnhaus

mit geregelter Hypothek in Thorn III zu **verkaufen.** Ueberschuß 300 Mk., Anzahlung 3000 Mk. Auskunft ertheilen
3531 **Gebrüder Tarrey, Thorn.**

Wegen Altersschwäche
bin ich Willens,
mein Geschäft aufzugeben,
und ist daselbst die ganze
Ladeneinrichtung nebst Repositorium
im ganzen oder getheilt, zu **verkaufen.**
A. Zippan, Heiligegeiststr. 19.

Mellinstraße 8

ist das **Gartengrundstück,** besteh. aus Wohnhaus, Stallgebäude und Garten **ab 1. April 1897** zu verpachten. Anfragen in der Buchhandlung v. **Walter Lambeck.** (3088)

Strohhülsen

(Handarbeit) empfiehlt billigst
Michaelis Schwarz,
Kosten (Posen). (3532)

Kaufe und verkaufe:
Gebrauchte und neue Möbel.
J. Skowronski, Brückenstr. 16.

Akkord-Fuger

sucht
L. Bock,

Zahnarzt Loewenson,
Breitestraße 4. (2434)

Coppernikus - Hotel

Thorn.
Restaurant, Caffee und Weinstube.
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Empfehle gleichzeitig den geehrten Herrschaften meinen neu eingerichteten

GARTEN.

Zum Ausschank gelangt:
Königsberger Bier
von der Brauerei Ponarth.
(3170) H. Stille.

Thorner Liedertafel.

Heute Dienstag Abend
Uebung
im Schützenhause.
(Nicht im Tivoli). 3542

V. T. G. G.
Generalversammlung
Donnerstag, den 20. August
Neustädt. Markt Nr. 15. [3537]

Mohr'sche Margarine

Marke FF

aus der Fabrik von A. L. Mohr in **Altona-Bahrenfeld** (Jahresproduktion **32 Millionen Pfund**) besitzt nach einem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin **denselben** Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist bei jetzigen steigenden Butterpreisen als vollständiger und billiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brod, als zu allen Küchenzwecken. (3488)

Ueberall käuflich!

NB. Man verlange ausdrücklich: **Mohr**'sche Margarine.

Wir offeriren unsere (2980)

Dachpappen-, Theer- u. Asphalt-Produkte:

aus den besten Rohstoffen hergestellt von unserer eigenen Fabrik zu Fabrikpreisen.

Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,
Kohlen-, Kalk- und Baumaterialien-Handlung und Mörtelwerk.

Wir offeriren
beste oberschlesische

Steinkohlen

Stück, Würfel oder Nuss

franco **aller Bahnstationen** u. **frei Haus** bei **billigster Berechnung.**
Für Lieferung **vor dem 1. September a. c.** gelten noch die **ermäßigten Sommerpreise.**

C. B. Dietrich & Sohn. 3482

Stuck- und Cementwaaren-Fabrik

von F. Duszynski, Graudenz.
empfiehlt für **Innen-Decoration**

Vouten, Leisten, Rosetten pp.
sowie
Facaden-Stuck
in Gips und Kunststein.

Ferner **Cementfliesen** für Gehbahnen, Flure, Küchen, Läden pp.
Kostenanschläge **gratis und franco.**

Zu vermiethen
1 Wohnung
5 große Zimmer, Entree nebst reichem Zubehör. Preis **800 Mark.** Auf Wunsch Pferdestall. (3053)
Näh. in d. Theehandlung **Brückenstr. 28.**

---

1. Etage
mit Badeeinrichtung, Gas- Wasserleitung und Küche zu verm. Brückenstr. 40.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, großes Entree, vermiethet vom 1. Oktober (2172)
Bernhard Leiser.

Eine gr. herrschaftl. Wohnung,
bisher von Herrn Oberst Hardeck bewohnt, ist sogleich oder 1. October zu vermiethen Schulstraße 19, Ecke Mellienstr. (2786)

Möblirte Zimmer sofort zu vermiethen.
3518 **Fischerstraße 7.**

Schützenhaustheater.

Mittwoch, den 19. August cr.:
Hasemann's Töchter.
(3538) **Die Direction.**



Artushof

Thorn.

Freitag, 21., Sonnabend, 22. und Sonntag, 23. August 1896:

Grosses
Doppel - Concert

des
Schwed. Sänger-Quartetts
Herren: **Hjelm, Jahnke, Jakobsen, Ryberg** und des
Streich-Orchesters
der Capelle des **Ulanen-Reg. v. Schmidt** unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten
3536 Herrn **Windolf**

Billetts im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn Walther Lambeck à 75 Pf. — An der Abendkasse 1 Mark. — Logen à 6 Mark sind nur bei Herrn Meyling zu haben.

Täglich neues auserwähltes Programm.
— Alles Nähere die Zettel. —

Letzte Woche
vor dem Bromberger Thor.

Benoit's Affentheater und Circus.

Größtes Unternehmen in diesem Genre.



Heute Mittwoch (19. August)
zwei große Vorstellungen.
Nachm. 4½ u. Abends 8 Uhr.
Donnerstag (20. August)
eine Vorstellung.
Abends 8 Uhr.

Preise der Plätze: Nummerirter Platz 1 Mk., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf., Kinder unter zehn Jahren und Militär ohne Charge zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Landwehr-Verein.

Behufs Theilnahme an der Begrüßung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht versammeln sich die Kameraden am 21. d. M.

Mittags 12¼ Uhr am Schützenhause.

Dunkler Anzug, hoher Hut, weiße Handschuhe. Die Herren Offiziere in Parade-Uniform. Orden und Ehrenzeichen sowie Bundes- und Vereins-Abzeichen sind anzulegen. [3544]

Der Vorstand.

Restaurant Coppernicus.

Neust. Markt 24.
Jeden Mittwoch von 6 Uhr Abends
Hannov. Kartoffelpuffer.
Mittagstisch im Abonnement
50 Pfg.
Reichhaltige
Frühstücks- u. Abendkarte
3541 zu kleinen Preisen.
Täglich
Königsb. Rinderfleck.

Der **Fröbelsche** Kindergarten befindet sich jetzt **Schuhmacherstr. Nr. 1,** part. links. (Ecke Bachestr.) Anmeld. erbet. daselbst von 9—4 Uhr und Breitestr. 23, II.
3434 **Clara Rothe,** Vorsteherin.

Hierzu; Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage d. Thorner Zeitung. Nr 194.

Mittwoch, den 19. August 1896.

Die Töchter des Popen.

Roman von **Marguerite Poradowska.**

Deutsch von **M. Pillet.**

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

„Warum, sagen Sie, warum? Ich will es endlich wissen," donnerte er und drückte ihre Handgelenke, als ob er sie zerbrechen wollte.

„Warum, ach Gott," dachte sie, indem sie mit Entsetzen in sein gewöhnlich so starres Antlitz sah, das jetzt von Leidenschaft verzerrt war, „nun, weil sie ihn nicht liebte, weil er ihr Abscheu einflößte, weil ihr ganzes Herz, ihre ganze Seele einem andern gehörte." Die Worte brannten ihr auf den Lippen; sollte sie es wagen, sie auszusprechen? Aber sie war zu schüchtern, zu sehr zum Gehorsam geschult.

Errieth er, was in dem Kopfe des armen, unterdrückten Geschöpfs vorging? Ein gehässiger Ausdruck trat auf seine Züge. Der Wein, an den er nicht gewöhnt war, verwirrte seinen ascetischen Geist, er konnte sich nicht mehr bemeistern: „Ich bin der Herr," sagte er, „Sie müssen gehorchen; kommen Sie zur Gesellschaft zurück und tanzen Sie mit mir!"

Er hielt sie mit brutaler Heftigkeit fest und trug sie in seinen Armen bis an die Hausthür.

Ueber eine solche Gewaltthat empört, wehrte sich Vinia aus vollen Kräften mit Händen und Füßen gegen diese rohe Willensäußerung, wagte aber nicht zu schreien, weil sie fürchtete, die ganze Hochzeitsgesellschaft in Aufregung zn versetzen.

„Oh, ich werde Sie schon bändigen, ganz gewiß," sagte der Seminarist, wahnsinnig vor Wuth.

In diesem Augenblick fiel ihm seine Brille auf die Erde, und er bückte sich suchend danach. Da machte Vinia schnell wie der Blitz eine heftige Anstrengung, glitt ihm zwischen den Armen durch, stürzte, einer Wahnsinnigen gleich, durch den Garten und verschwand in der finsteren Nacht.

Einen Augenblick war er ganz versteinert; dann richtete er sich langsam auf, befestigte die Brille auf seiner Nase und sagte mit einer Geberde vollendetster Gleichgültigkeit:

„Nun, der Teufel hole sie!" Hierauf kehrte er zur Gesellschaft zurück.

XV.

Es war Mitternacht. Walzer und Polka ertönten noch immer in lautem Takt zu dem Stampfen und Scharren der unermüdlichen Tänzer.

Endlich hielt der Künstler erschöpft inne, lehnte sich in seinen Stuhl zurück und wischte sich die Schweißtropfen von der Stirn.

Rund herum um den Saal saßen die Damen auf Bänken und fächelten sich mit ihren Taschentüchern Luft zu und nahmen bereitwillig von den Rosenkonfitüren und dem Eiswasser, das die jungen Popadias umherreichten

„Haben Sie Vinia nicht gesehen?" hatte Diotyma schon mehrmals gefragt, indem sie die naschhaften Fliegen wegjagte, die mit lautem Gesumme in Schneckenlinien zur Decke emporflogen.

„Vinia? Mir kommt es vor, als hätte ich sie vor kurzem in Begleitung ihres Bräutigams draußen bemerkt," sagte eine dicke Pfarrersfrau mit vielsagendem Lächeln.

Und niemand kümmerte sich weiter darum.

Die meisten Herren hatten sich jetzt in Tymoftäus' Zimmer zurückgezogen, um zu rauchen und zu trinken, und man hörte durch die Thür das verworrene Geschwirr ihrer Stimmen.

Plötzlich verwandelte sich dasselbe in ein dumpfes Grollen, das von heftigen Zurufen, von schneidenden, zündenden Worten und Ausbrüchen der Wuth unterbrochen war. Stühle wurden umgeworfen, und dann übertönte plötzlich eine mächtige, furchtbare Stimme das wilde Geschrei. Die entsetzten Frauen hatten sich nach der Thür gedrängt.

„Das ist Vincenz' Stimme," schluchzte Sofronya, „Herr Jesus, wie zornig er ist! Sicher haben sie über Politik geredet!"

„Ich höre jetzt Harasim sprechen," rief Diotyma.

Abgebrochene Sätze wurden durch die Thür deutlich vernehmbar.

„Die Zukunft der Unierten liegt in der Orthodoxie."

„Durchaus nicht," schrie einer der Popen, sie liegt in ihrer Autonomie. Vereinigen Sie Galizien mit der Ukraine und schaffen Sie ein unabhängiges Ruthenien mit der Hauptstadt Kiew."

„Was Sie da sagen, ist abgeschmackt. Ruthenien hat seit lange keine eigene Aristokratie mehr; diese ist vielmehr ganz zu Polen übergegangen. Was wollen Sie mit einer Nation ohne Adel? Besser ist es, sich mit dem Schisma zu verbinden; die griechischen Schismatiker haben wenigstens ihre Aristokratie behalten."

„Wie können Sie es wagen," schrie die Stimme des Thierarztes, „das verwünschte Schisma in einem Hause zu predigen, dessen Oberhaupt dem Papste ergeben ist?"

„Dem Papste," rief der Seminarist ironisch; „ich gebe den Unierten nicht zehn Jahre, bis sie zu der alten, wahren Kirche des Orients zurückgekehrt sind, der sie nie hätten untreu werden sollen."

„Eine Religion, welche die Simonie, die Erpressung gestattet, in der ein Metropolit dem Patriarchen seine Bestätigung abgekauft hat, in der die Absolution käuflich zu erwerben ist!" fuhr Vincenz fort.

„Sie lügen!"

„Sie, Sie sind ein Feigling, eine Kanaille, Sie und alle die, welche mich in diesen Hinterhalt gelockt haben!"

Bei diesen Worten schlug der Thierarzt so gewaltig mit der Faust auf den Tisch, daß der Präsentirteller voll Gläser mit furchtbarem Klirren umfiel.

Die weinerliche Stimme Ivanickis, die man dazwischen hörte, begleitete diese Reden wie eine schmerzliche, in Moll gehaltene Melodie.

„Meine Kinder, meine geliebten Schwiegersöhne, um der Ehre des Hauses, der Religion willen, kommt zu euch, versöhnt euch! Es ist ja nur ein Mißverständniß, gebt euch den Friedenskuß!"

Plötzlich öffnete sich krachend die Thür, und die drei Männer erschienen auf der Schwelle; hinter ihnen drängte sich der Strom der anderen.

Vincenz war dunkelroth, und seine porzellanblauen Augen traten fast aus ihren Höhlen. Er schrie und gestikulierte. Wofür wurde er denn gehalten, er, ein Pole, ein Edelmann, der sich mit einer rechtschaffenen, ruthenischen Familie zu verbinden glaubte, welche seine politischen und religiösen Ansichten theilte? Und nicht genug, daß man diese höllische Komödie mit ihm gespielt und ihn in dieses Nest von Orthodoxen gelockt hätte, nun muthete man ihm noch zu, mit dem Feinde zu unterhandeln, ihm, diesen Apostaten die Hand, sogar die Wange zum Kuß zu reichen!

Aber so ging es nicht. Gott sei Dank, noch wäre nichts verloren! Die Ehe wäre eigentlich noch garnicht gültig, es wäre ja bis jetzt nur eine ideale, nicht eine wirkliche Ehe; er würde sie für nichtig erklären lassen, er würde zum Bischof, nach Wien, wenn nöthig nach Rom gehen und sein ganzes Vermögen, bis auf den letzten Kreuzer dafür hingeben.

Bei diesen Worten schlug er noch einmal mit seiner gewaltigen Faust auf den „Pantaleon", der einen grabesdumpfen, wimmernden Ton von sich gab. Das nnterdrückte Schluchzen Sofronyas antwortete darauf. Voll Verzweiflung versuchte die Aermste, mit ihren rundlichen Händen die Bänder des Frauenhäubchen zu lösen, das sie erst vor wenigen Stunden nach so vielem scheinbaren Sträuben aufgesetzt hatte.

„Ich habe es ja immer gesagt," stöhnte sie, sich zu Füßen ihrer Mutter windend, die selbst einer Ohnmacht nahe war. Der entsetzte Vater sah mit irren Blicken um sich, als verstände er nichts von dem, was vorging. Nein, es konnte ja nicht wahr sein, er träumte. Mitten im schönsten Erfolg ein solcher Schlag! Und er wiederholte die zusammenhängenden Worte: „Nach Rom gehen, zum Bischof, die Ehe für ungültig erklären."

(Fortsetzung folgt.)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wicd vielfach darüber Klage geführt, daß **Blumentöpfe** in unverantwortlich leichtsinniger Weise — ohne jede Vorsichtsmaßregel — nach der Straße zu in die Fenster gestellt werden, von wo sie — durch Zugluft aus den Zimmern bezw. von außen her — oder **in Folge des mangelhaften Aufstellens, auf die Straße gefallen** sind und dabei vorübergehenden Personen beschädigten oder — im leichtesten Falle erschreckten.

Wir machen darauf aufmerksam, daß für derartige Uebertretungen durch § 366, 8 des Strafgesetz-Buchs Geldstrafen bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen angedroht sind, und daß gemäß § 230 l. c. die Festsetzung einer Geldstrafe bis zu 900 Mk. oder Gefängniß bis zu 2 Jahren zu gewärtigen ist, falls durch solche Fahrlässigkeit eine Körperverletzung verursacht wird. (2807)

Die Familien-Vorstände werden ersucht, ihre Angehörigen und Dienstboten auf diese Vorschriften aufmerksam zu machen.

Thorn, den 1. Juli 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Adam Kaczmarkiewicz'cher
einzig echte
Färberei und Haupt-Etablissement
für chem. Reinigung
v. Herren- u. Damen-Kleidern etc.
Thorn, nur Gerberstr. 13|14.
neben der Töchterschule u. Bürger Hospital.

Ich empfehle
meine beste oberschlesische
Würfel- u. Nusskohle I
in Wagenladungen ab Grube, frei Mocker Bahn mit **85 Pf.** und frei ins Haus mit **93 Pf.** bis zum 1. September noch zu den ermäßigten Sommerpreisen, und bitte ich um recht baldige Bestellung. 3486

Johann Rysiewski,
Restaurant u. Colonialwaarenhandlg.
Mocker. Mauerstraße 16.

Achtung!!

Jeden Dienstags- u. Freitagsmarkt
f. Schweizer- u. Tilsiterkäse
zu billigsten Preisen. 3521
J. Stoller, Brückenstr. 8.

Zimmerleute

finden bei hohem Lohn dauernde Arbeit. (3522)

L. Bock.

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Aus concentrirter Malzwürze durch Hochvergährung mittelst ausgewählter Weinhefen besonderer Arten nach **Dr. F. SAUER's** Verfahren hergestellte

Deutsche Weine aus deutschem Malz und zwar:
Malton-Sherry
Malton-Tokayer
vereinigen in sich die nährenden Eigenschaften der extraktreichsten Biere und die anregende u. kräftigende Wirkung der Traubenweine.
Per Flasche 3/4 Liter
Mark 2.–.
Vorräthig in Apotheken und besseren Handlungen. 3388

TRADE MARK.
ORA ET LABORA

Mellin's Nahrung

für Säulginge Kinder jed. Alters Kranke, Genesende, Magenleidende
Preis pro Glasflasche 1,50 und 2,50 Mark

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl!**
Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.
Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.
Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet, **bester Ersatz für Muttermilch.**
Mellin's Nahrung ist die beste für Magenkrane.

Zu haben in **Apotheken, Drogerien** oder **direct** durch das

General-Depôt: C. J. F. Neumann & Sohn, Berlin Taubenstr. 51|52.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Niederlagen in Thorn bei **Hugo Claass** und **Anders & Co.** 2773)

A. Helm,
Marienwerder
versendet seit vielen Jahren
saure Gurken
vorzüglich im Geschmack und haltbar, in Oxhoften und Tonnen.
Preise billigst. Lieferung September.

Loose:

Internationale Kunst - Ausstellung Berlin . . . à 1 10.
Rothe Kreuz (Gold- u Silber-Lotterie) . . . . à 1,10.
Zu haben in der
Buchhdlg. v. Walter Lambeck
und der
Exped. d. „Thorner Zeitung".

In allen Lotteriegeschäften zu haben:
Badener Loose à 1 M.
3000 Gewinne
150,000 Mark Werth
Haupt-Treffer **30,000** Mark Werth
Loose á 1 Mk., 11 Loose f. 10 Mark
[Porto und Liste 20 Pf. extra]
sind zu beziehen durch:
F. A. Schrader, Hauptagentur,
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Wir bitten Sie,

machen Sie gefälligst einen Versuch mit:
Bergmann's Carbol-Theer-Schwefel-Seife
v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul.**
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner").
Dieselbe ist vorzüglich und allbewährt gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Blüthchen, Röthe des Gesichts** 2c. à Stück 50 Pf. bei: (1528)
Adolf Leetz u. Anders & Co.

Haupt-Agent
für Thorn.
von einer **ersten Deutschen Lebensversicherung gesucht.** Addr. einzur. **sub Nr. 3491** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine gute ehrliche Waschfrau
wird verlangt. Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

Internationale
Kunst - Ausstellungs-Lotterie
Ziehung am 10 u. 11. September 1896
zu Berlin.
Loose à 1 M. — 11 Stück für 10 M.
Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet
Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3
(Hotel Royal).
Loose werden auf Wunsch auch unter Nachnahme versendet.
Loose à 1 M. in der Exp. der Th. Ztg. zu haben. (3142)

Gewinn-Plan.

1	à	30000	=	30000	M.
1	„	15000	=	15000	„
1	„	5000	=	5000	„
1	„	4000	=	4000	„
1	„	3000	=	3000	„
2	„	2000	=	4000	„
3	„	1000	=	3000	„
4	„	750	=	3000	„
5	„	500	=	2500	„
6	„	400	=	2400	„
10	„	300	=	3000	„
20	„	200	=	4000	„
25	„	100	=	2500	„
30	„	50	=	1500	„
40	„	40	=	1600	„
50	„	30	=	1500	„
500	„	20	=	10000	„
500	„	10	=	5000	„
3000	„	5	=	15000	„
4200	Gew.		Werth	116000	„

Malergehilfen
für dauernde Arbeit stellt ein 3519
Steinbrecher, Malermstr.
Tuchmacherstr. 1.

Ein Lehrling
anständiger Eltern kann sich melden bei
Hermann Rapp,
3500 Fleischermeister.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.